von dort im Verlauf der kommenden Jahrzehnte als Terminus technicus rezipiert wurde, offiziell bei der Gründung der *Propaganda fide* (1622). Die Wege der protestantischen Rezeption zu erkunden, wäre ein reizvolles Thema. Unter dem Titel »Ökumenische Erfahrungen und Einsichten« sind sechs Beiträge versammelt, von denen drei Lateinamerika gewidmet sind, nämlich der Frage des Synkretismus in der Befreiungstheologie, der Bibel und der Mission in Lateinamerika. Hier tauchen drei Stichworte auf, die als Leit motive das Buch durchziehen und auch an anderer Stelle aufgegriffen werden (S. 41, 70, 118f): Konvivenz, Insertion, Permeabilität und Repräsentierung. Zwei Beiträge widmen sich der kontextuellen Theologie und der Erfahrung auf der Vollversammlung des ÖRK 1998 in Harare, wo Mandela nicht nur das Antirassismusprogramm lobte, sondern auch die alten Afrikamissionare, die Bildung brachten (S. 164). Zwei Beiträge behandeln »Judentum und Islam in missionswissenschaftlicher Perspektive«. Den Band beschließen drei Beiträge zu »Missionswissenschaft, Religionswissenschaft, Religions theologie«, welche die beiden Theologen Nathan Söderblom und Georg Vicedom behandeln; vom letzteren stammt die Bestimmung der Mission als »missio Dei«, aber auch eine Publikation zu den Missionsbestrebungen anderer Weltreligionen. Der letzte Aufsatz ist eine kritische Auseinandersetzung mit der pluralistischen Religionstheologie, in der der Autor nochmals seine oben zitierte Missionsdefinition aufgreift und als »Selbstaussdruck einer lebendigen Religion« erläutert (S. 304f). Überdies differenziert er zwischen aktiv »missionierend« und »missionarisch« im Sinn von Impulsen durch die bloße Existenz (S. 305f). Der Band gibt einen reizvollen Einblick in die Werkstatt des Autors und die Denkwelt des Protestantismus in Auseinandersetzung mit aktuellen Konzepten und Entwicklungen. Allerdings erlaubt sich der Autor nur wenige Blicke über konfessionelle Zäune hinweg, obgleich auch von dort Impulse zur Änderung ausgehen könnten.

Michael Sievernich SJ / Frankfurt am Main

Bühlmann, Walbert

Die Zeit des Regenbogens.

Glauben – eine Utopie, die trägt

Paulusverlag / Fribourg 2003, 176 S.

Der bald 90-jährige hat in diesem Buch noch einmal die großen weltkirchlichen Themen für eine breitere Öffentlichkeit zusammengefasst. Einmal legt er die Verkündigung der Frohbotschaft, wie sie uns in der Bibel überkommen ist, in den Jahrhunderten einer fast zweitausendjährigen eher abendländischen Geschichte aus. Dann lenkt er den Blick auf die Entdeckung der ganzen Welt

mit ihren kulturellen wie religiösen Reichtümern und fragt nach dem Schicksal Europas. Es folgen zwei Zusätze. Ein Nachwort und ein Anhang, das zweite ein Vortrag. Das Nachwort spricht von Lichtern in dunkler Nacht: der Erfahrung der feiernden Gemeinde, der Dynamik des Konzils, dem Heil der ganzen Welt, den Gaben des Heiligen Geistes. In seinem Nachwort benennt er Modelle des Wandels, die auf Gemeindeebene das Gespräch inspirieren sollten: in der Phänomenbeschreibung der Übergang von der Traditionsgebundenheit, dem Milieu, zur Gewissensfreiheit, von der Massenkirche zur Minderheitenkirche, in der Struktur die Ansage einer Deokzidentalisation (Entwestlichung), Dezentralisierung und Entmonopolisierung, in der Mentalität die Züge einer Entdogmatisierung, Entsatanisierung und Entsakralisierung, am Horizont kontinentale Heilige und Theologen, also Repräsentanten der ganzen Welt. Jedes dieser Stichworte hat seine zwei Seiten, wird Zustimmung finden und zugleich Rückfragen auslösen. Damit aber leiten sie auch binnenkirchlich in unseren Gemeinden das schon lange geforderte Gespräch ein. Gerade innerkirchlich ist dieses ja immer noch eher ein Postulat als Wirklichkeit. Schon mehrfach hat BÜHLMANN sein letztes Buch angekündigt. Ob dieses es ist, wird die Zukunft lehren. Nach seiner Zählung ist dies sein 32. Buch. Dieses Mal nennt er es nicht mehr sein letztes Buch.

Hans Waldenfels SJ / Essen

Petrus Canisius

Der große Katechismus.

Summa doctrinae christianae (1555).

Ins Deutsche übertragen

und kommentiert von Hubert Filsner

und Stephan Leimgruber

(Jesuitica 6)

Verlag Schnell und Steiner /

Regensburg 2003, 375 S.

Der 400. Todestag des hl. Petrus Canisius (1521-1597) war vor zehn Jahren Anlass zu einer Reihe von soliden Publikationen über den großen Kirchenreformer des 16. Jahrhunderts. Im Nachklang ist nun in der Zwischenzeit der hier zu besprechende Band erschienen, der zum einen eine deutsche Übersetzung der *Summa doctrinae christianae* enthält und zum anderen eine kontextuelle Einordnung und kritische Interpretationen. Der so genannte »Große Katechismus« war mit königlichem Auftrag 1555 in Wien anonym und ohne Angabe von Verlagsort und Jahr erschienen und sollte gegenüber den Katechismen der Reformation die orthodoxe katholische Lehre in Form eines dogmatischen und ethischen Compendiums darstellen. Von diesem Werk, das ab

1559 auch *Catechismus sive Summa* hieß und später in verbesserten und erweiterten Auflagen unter dem Autorennamen herauskam, erschien ein Jahr später auch eine deutsche Übersetzung unter dem Titel *Frag und Antwort christlicher Leer* (Wien 1556), die jedoch nur selten in Bibliotheken zu finden ist (vgl. S. 9); Kataloge in München (LMU), Augsburg und Ottobeuren verzeichnen es. Daher ist die vorliegende lateinisch-deutsche Edition (S. 69-274) sehr zu begrüßen, die eine wichtige Quelle für die Geschichte des Katechismus im konfessionellen Zeitalter besser zugänglich macht und hoffentlich weitere Forschungen in diesem Bereich anregt, zumal die canisianischen Katechismen (außer dem großen erschienen auch ein mittlerer und ein kleinerer) Bestseller ihrer Zeit waren und die katholische Lehre in irenischer Form, ohne konfessionelle Polemik, vortrugen. Lohnende Forschungsperspektiven sind einerseits der interkonfessionelle Vergleich der Katechismen und ihre jeweilige implizite Theologie und andererseits die innerkatholischen Entwicklungen bis hin zum heutigen Katechismus der Katholischen Kirche. Im damals üblichen Frage- und Antwort-Stil enthält der Katechismus insgesamt 213 Fragen, von denen 129 den ersten Teil der »Weisheit« bilden, der die klassischen katechetischen Stücke Credo, Vaterunser, Dekalog und Sakramente enthält, von denen die ersten drei den theologalen Tugenden zugeordnet sind; dass die Auslegung der Zehn Gebote weniger Platz beansprucht als die Kirchengebote, ist sicher ebenso zeittypisch wie die Tatsache, dass der zweite Teil ausführlich unter dem Stichwort der »Gerechtigkeit« breit Moral und Spiritualität negative in Gestalt einer Sündenlehre und positive in Gestalt einer Tugendlehre abhandelt. Zum besseren Verständnis wird der Text von verschiedenen Autoren in die historischen, religionspädagogischen und theologische Kontexte eingeordnet (S. 15-54), wobei auch Leben und Werk des Canisius gewürdigt werden und die literarische Gattung »Katechismus« erörtert wird. Überdies enthält der Band kritische Interpretationen zur Glaubenslehre, zur ethisch-religiösen Erziehung, zur religionspädagogischen und didaktischen Einordnung der canisianischen Katechismen und zur ökumenischen Dimension. Literaturverzeichnis und Register runden den Band ab, der in der renommierten und verlegerisch gut ausgestatteten Reihe »Jesuitica« erschienen ist. Die beiden Herausgeber Hubert FILSER, jetzt apl. Professor, und Stephan LEIMGRUBER, Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität München, haben einen Band vorgelegt, der in gelungener Weise Textedition, Erhellung des historischen Kontexts und zeitgenössische Interpretationen miteinander verbindet und exemplarisch eine wirkungsgeschichtlich bedeutsame

Quelle erschließt, die zu jener literarischen Gattung »Katechismus« gehört, welche die frühneuzeitliche Religionsgeschichte Europas nachhaltig geprägt hat und zum religiös-kulturellen Gedächtnis gehört.

Michael Sievernich SJ / Frankfurt am Main

Dehn, Ulrich / Hock, Klaus

Jenseits der Festungsmauern.

Verstehen und Begegnen

(Festschrift Olaf Schumann zum 65. Geburtstag)

Erlanger Verlag für Mission und Ökumene /
Neuendettelsau 2003, 495 S.

Der vorliegende umfangreiche Sammelband ist eine Festschrift für den emeritierten Theologen Olaf Schumann, der seit 1981 an der Hamburger Universität Religionswissenschaft und Missionswissenschaft lehrte und sich mit seiner Länderkompetenz für Indonesien und Malaysia sowie seinen Arbeiten zum christlich-islamischen Dialog einen Namen machte. Die beiden Herausgeber, Fachkollegen des Geehrten an der Humboldt-Universität Berlin und an der Universität Rostock, bündeln das breite Spektrum der insgesamt 23 Beiträge in vier Abteilungen, deren erste vier Grundsatzartikel zum Thema »Mission theologisch denken« enthält. Hervorgehoben sei der Beitrag von Theodor AHRENS über die Zukunft der Missionswissenschaft und ihr Verhältnis zur Religionswissenschaft, der einen guten Überblick über die vertretenen Positionen gibt und dem Geehrten bescheinigt, dass er »für Zuordnung und Unterscheidung seriöser religionswissenschaftlicher Forschung und Lehre mit einem theologischen und näher hin missionstheologischen Frageinteresse steht« (S. 18). Sechs weitere Beiträge »zum Gespräch der Religionen« befassen sich unter anderem mit der streitbaren Toleranz, dem Nutzen der Religion, dem interreligiösen Dialog. Hervorzuheben sind die Ausführungen zu den Grenzen des institutionellen Dialogs am Beispiel Indonesiens (Jacques ROSSEL) und die thesenförmigen missionstheologischen Impulse zum interreligiösen Dialog im Schatten von Fundamentalismus und Gewalt (Dietrich WERNER). Ein dritte Abteilung zum Verhältnis »Juden, Christen und Muslime« umfasst sieben Beiträge, darunter zwei mehr biblische im Ausgang von Tempelreinigung und Knecht-Gottes-Topos sowie einer zum jüdisch-christlichen Dialog. Die übrigen beinhalten islamische Themen wie die Islam-Handreichung der EKD, den Vergleich christlicher und islamischer Wirtschaftsethik oder einen Überblick über Christen und Muslime in Afrika (Sigvard von SICARD). Hervorzuheben ist der Beitrag von Mitri RAHEB, der im Kontext nahöstlicher Nationalkirchenbildung im 6 und 7. Jahrhundert fragt, ob